



Europäischer Nerz

Mustela lutreola

Der Nerz ist ein kleines, flinkes Raubtier. Weil er sehr gut an ein Leben am und im Wasser angepasst ist, wird er auch Sumpfpotter genannt. Bei uns sind diese Tiere fast ausgestorben.

Aussehen

Europäische Nerze gehören zur Ordnung der Raubtiere und zur Familie der Marder. Vom Körperbau erinnern sie an einen Iltis: Sie sind lang gestreckt, schlank und werden 35 bis 40 Zentimeter groß. Der Schwanz misst etwa 14 Zentimeter.

Nerze wiegen 500 bis 900 Gramm, die Weibchen sind meistens etwas kleiner und leichter als die Männchen.



Das dicke Fell ist dunkelbraun. Typisch ist der weiße Fleck auf Unterlippe, Kinn und Oberlippe. Die Ohren sind relativ klein und stehen ein wenig aus dem Fell hervor.

Typisch sind auch die kurzen Beine. Die Zehen sind durch Schwimmhäute verbunden - ein Hinweis darauf, dass die Tiere sich auch im Wasser aufhalten.

Heimat

Früher waren Europäische Nerze in Frankreich und Deutschland verbreitet; außerdem im Norden bis zur russischen Taiga, im Süden bis zum Schwarzen Meer und im Osten bis zum Kaspischen Meer. Heute sind sie jedoch in Deutschland und im übrigen Mitteleuropa ausgerottet.

Lebensraum

Der europäische Nerz braucht Lebensräume, die am Wasser liegen. Deshalb ist er in gewässerreichen Wäldern, an Bächen, Flüssen, Seen und in Sümpfen zu finden. Wichtig ist, dass die Gewässer sauber und üppig mit Pflanzen und Bäumen bewachsen sind.

Nerze lieben umgestürzte Bäume und große Steinbrocken, weil sie sich dort in den Hohlräumen der Wurzeln oder in Spalten gut verstecken können. In ihrem Lebensraum kommen sie von Meereshöhe bis in alpine Regionen vor.

Rassen und Arten

Zur Familie der Marder gehören 65 Arten, die in Europa, Asien sowie Nord- und Mittelamerika leben: Dazu zählen Dachse, Wiesel, Iltisse und Marder.

Am nächsten mit dem Europäischen Nerz verwandt ist der Europäische Iltis und das Sibirische Feuerwiesel.

Lebenserwartung

Der Europäische Nerz kann in Gefangenschaft bis zu zehn Jahre alt werden.

Alltag

Nerze bleiben meistens in ihrem Revier. Andere Artgenossen werden von ihnen vertreiben. Die Tiere sind nachtaktiv, kommen also erst bei der Dämmerung aus ihren Verstecken. Sie leben als Einzelgänger, nur zur Fortpflanzungszeit findet man sie in Gruppen: Diese bestehen aus den Müttern mit ihren Jungen, die meist bis zum Herbst zusammen bleiben.

Nerze leben in einer Wohnhöhle, die sie selber graben oder von anderen Tieren übernehmen.



Diese Höhle liegt meist in der Nähe eines Gewässers und hat zwei Eingänge: Der eine geht Richtung Wasser, der andere zur Landseite. So ist sichergestellt, dass in die Höhle auch bei hohem Wasserstand genug Luft eindringen kann.



Nerze sind hervorragend an ein Leben im Wasser angepasst: Ihr dichtes Fell schützt sie davor, dass die Haut nass wird und eine Fettschicht unter der Haut verhindert, dass sie auskühlen. Mit den Schwimmhäuten zwischen den Zehen können sie gut schwimmen und tauchen.

Die borstigen Haare an den Zehen sorgen dafür, sie ihre Beute gut festhalten können.

Freunde und Feinde

Neben größeren Raubtieren wie Otter, Dachs, Fuchs, Marderhund Waschbär und Uhu ist der Hauptfeind der Nerze der Mensch: Die Tiere wurden wegen ihres Fells früher gnadenlos gejagt.

Nachwuchs

Paarungszeit ist bei den Nerzen im Frühjahr, etwa im März und April. Sie bilden jedoch keine festen Paare: Die Männchen paaren sich jeweils mit mehreren Weibchen und verlassen diese anschließend wieder.

Etwa sechs Wochen nach der Paarung bringen die Weibchen zwei bis sieben Junge zur Welt. Nerzbabys sind winzig: Sie wiegen nur zehn Gramm, sind nackt und blind und völlig von ihrer Mutter abhängig. Ihr flaumartiges Fell ist hell lila, erst nach ein paar Wochen wächst ihnen ein richtiges Fell. Dann sind sie gefärbt wie ihre Eltern.

Sprache

Nerze stoßen Laute aus, die sich anhören wie ein Pfeifen oder Trillern.

Ernährung

Nerze fressen andere kleine Tiere wie Krebse, Schnecken, Insekten, Fische und Frösche; außerdem Vögel und andere kleine Säugetiere wie etwa Mäuse.

Auch im Winter gehen sie auf die Jagd: Sie halten sich sogar selbst Löcher im Eis offen, sodass sie unter dem Eis im Wasser nach Fröschen jagen können, die dort Winterruhe halten.



Haltung



Nerze werden in Pelztierfarmen gezüchtet, weil ihr Pelz sehr wertvoll ist. Heute sind in den Tierfarmen aber nur noch Amerikanische Nerze zu finden.

Durch die Züchtung entstanden Tiere mit verschiedenen Fell-Farben wie schwarz mit violetterm Glanz, oder silberfarben.

Außerdem gibt es in Deutschland Projekte mit Nachzuchtstationen von Zoos und Tierfarmen.

Dort werden die Nerze gezüchtet und in Beobachtungsstationen ausgesetzt. Der Großteil der Tiere wird dann später in freier Natur ausgewildert oder in Schutzgebiete ausgesetzt.